

# Der künstliche Krieg

## oder wie im Film Krieg gespielt wird

von Hans Böhm

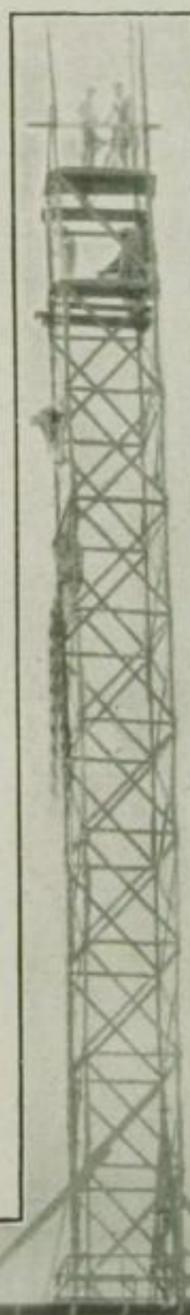
mit photographischen Illustrationen von Paramount

Hierzulande macht man einen großen Kriegsfilm mit dem Archiv, in Amerika macht man ihn mit Courage und Dollars. Bei uns nimmt man die Kartothek zur Hand, sucht die vor zehn und zwölf Jahren von den Heereskurbelkästen gedrehten Streifen zusammen und vereinigt sie mit ein paar fein ersonnenen und säuberlich gezirkelten Trickbildern zu einem historischen Kolossalgemälde, genannt der Film des Weltkriegs. Drüben sind die Möglichkeiten grenzenlos, desgleichen der Unternehmungsgeist der Filmleute. Man pachtet in Texas, ganz drunten im Süden der Staaten, das Gebiet von Leon Springs bei San Antonio im Ausmaße von etwa fünfzig Quadratkilometern und spielt dort einfach mit allen Mitteln vollster Realistik Krieg.

Den ganzen Weltkrieg in einem einzigen, wenn auch langen Streifen einzufangen, das allerdings scheint auch den Filmleuten von der mächtigen Paramount-Gesellschaft zu kühn, dar-

um sucht man sich eine besonders glorreiche Episode aus jenen Tagen aus, um sie zum Gegenstand des „tollkühnsten Films aller Zeiten“ zu machen, die Schlacht von Saint Mihiel. Damals, am 12. August 1918, kämpften die amerikanischen Truppen zum ersten Male als selbständige Armee unter eigenem Kommando, und damals ernteten die amerikanischen Flieger besondere Lorbeeren. So wird der Film eine Apotheose der amerikanischen Kampfflieger und erhält den Namen „Wings“, zu deutsch „Flügel“ oder „Schwingen“.

Zunächst wird das ganze Terrain in möglicher Treue dem seinerzeitigen Schlachtfeld nachgebildet. Befestigungen und Unterstände werden angelegt, Wasserläufe gegraben, Schützengräben gezogen. Herunter mit dem üppig-südlichen Grün von den Bäumen, bis sie kahl und zerfetzt dastehen, herbei mit eigens erdachten Maschinen, die gleich reihenweise die Granatlöcher mit aufgestülpten Rändern in den



Ein deutscher Luftkampf-Doppeldecker „made in America“, mit dem Eisernen Kreuz unter den Tragflächen und dem Totenkopf vorn am Führersitz. Auch die deutsche Aufschrift „Jagdstaffel XV“ fehlt nicht. Das 30 m hohe Gerüst soll als Standort für den Kurbelmann dienen, der die künstlichen Abstürze dreht.